

hatte zwar 1747 in einer Testreihe eine effektive Behandlung mit Zitronensaft gefunden, diese aber

James Cook sollte auch einen Schutz gegen den gefürchteten Skorbut finden.

zucker. Reichstein begründete auch den Siegeszug des künstlichen Vitamins. Er verkaufte sein Patent Ende

genau wirkt, haben Forscher noch nicht endgültig entschlüsselt. Die Entdeckungsreise geht weiter.

zügiger Spender, dazu zählen auch ehemalige Studenten und Freunde der NYU.

Philosophieren macht Kinder glücklich

„Wertvolle Kinder“: Plädoyer für die Auseinandersetzung mit Fragen, die das Leben stellt.

BREGENZ „Um ein sinnerfülltes, glückliches Leben führen zu können, brauchen Kinder mehr als die bestmögliche Schule, eine gute Zahnprophylaxe und ausreichend Bewegung“, sagte die Innsbrucker Kinderphilosophin Doris Daurer in der Reihe „Wertvolle Kinder“ des Vorarlberger Kinderdorfs und appellierte für „die Bereitschaft, sich auf das wertfreie Gespräch mit Kindern einzulassen“.

In die Tiefe tasten

Gibt es ein Leben nach dem Tod? Was ist Glück und wer ist ein Freund? Warum vergeht die Zeit? Warum gibt es mich? Oder auch: Warum müssen sich Katzen nicht die Zähne putzen? Diese sogenannten „Denkerfragen“ haben im Gegensatz zu Wissensfragen mehr als nur eine einzige gültige Antwort. Sie können Anknüpfungspunkt für ein philosophisches Gespräch mit Kindern sein, und damit mit all dem, was im Leben passiert und uns berührt.

„Diese Fragen animieren zum Selber-Denken, zum Lebendig-Bleiben“, konstatierte Daurer. „Im

Verlauf des Sozialisationsprozesses wird Selberdenken durch Hinterherdenken abgelöst.“

Umso wichtiger sei es für die Erwachsenen, in Berührung zu bleiben und Kinder dabei zu unterstützen, über jene Fragen nachzudenken, die das Leben in uns wachruft.

Keine Gefühlsfarben vorgeben

Die Pädagogin und Autorin ermutigte das Publikum, „Kinder so wachsen zu lassen, wie sie gedacht sind, um in ihrem Selbst erblühen zu können“. Auch dazu könne das Philosophieren mit Kindern beitragen, denn es gebe keine „Oberhoheit“ bei Denkerfragen und bei Gefühlen. „Es geht darum, wahrzu-



Die Reihe „Wertvolle Kinder“ widmete sich philosophischen Fragen.

nehmen und anzunehmen, was das Kind denkt und fühlt. Wir können das Selbst der Kinder stärken, wenn wir uns berührbar zeigen, statt den Kindern die Gefühlsfarben vorzugeben“, erläuterte die Pädagogin. Im Alltag mit Kindern würde das beispielsweise heißen: „Ich glaub’, dass du traurig bist“, anstatt „Du brauchst nicht traurig sein“.

Widersprüche nicht ausblenden

Wir alle sollten offen und lebendig bleiben, damit die Fragen des Lebens ordentlich und tiefgründig an uns rühren können. Das bedeute auch, eine Konfliktbewältigungskultur vorzuleben und zu zeigen, dass sich Widersprüchliches ergänzen kann.

Kinder nicht nur unter dem Blickwinkel des Funktionieren- und Sich-anpassen-Müssens zu sehen, fordere Achtsamkeit, Anerkennung und eine gute Portion Mut und Freude. „Nur so können sie einen Beruf ergreifen, der auch ihrem inneren Ruf entspricht, und letztlich ein sinnerfülltes Leben führen“, lautete das Resümee der Kinderphilosophin Doris Daurer bei ihrem Vorarlberg-Besuch.



Die Reihe „Wertvolle Kinder“ geht im Herbst 2018 mit sieben Vorträgen zum Thema „Wenn Familien viel zu leisten haben“ in eine neue Runde. Sämtliche Vorträge können in der Vokithek des Vorarlberger Kinderdorfs nachgehört werden.



Das Masernvirus verbreitet sich leicht. Um Ausbrüche zu vermeiden, müssten laut WHO 95 Prozent der Bevölkerung in allen Alters- und sozialen Gruppen geschützt sein.

Masern-Erkrankungen auf dem Vormarsch

KOPENHAGEN Die Zahl der Masern-Erkrankungen ist in Europa immens gestiegen. Wie die Weltgesundheitsorganisation (WHO) mitteilte, haben sich im ersten Halbjahr 2018 mehr als 41.000 Kinder und Erwachsene mit Masern infiziert. Mindestens 37 Todesfälle seien erfasst worden. Im gesamten Jahr 2017 erkrankten 23.927 Menschen, 2016 waren es 5273.

„Nach der niedrigsten Zahl der Fälle im Jahr 2016 erleben wir einen dramatischen Anstieg von Infektionen und ausgedehnten Ausbrüchen“, sagt Zsuzsanna Jakab, WHO-Regionaldirektorin für Europa. Sie forderte die 53 Mitgliedstaaten der WHO-Region auf, umfassende

Maßnahmen zu ergreifen, um die weitere Ausbreitung der Krankheit zu stoppen. „Gute Gesundheit für alle beginnt mit der Impfung.“

Mehr als die Hälfte der Masern-Erkrankungen in diesem Jahr seien in der Ukraine aufgetreten (23.000), weil dort im Zuge der Konflikte Routinen für Impfung und Überwachung unterbrochen wurden. Aber auch in Frankreich, Georgien, Griechenland, Italien, Russland und Serbien habe es mehr als 1000 Ansteckungen gegeben, heißt es in dem Bericht. In Österreich wurden im ersten Halbjahr 2018 laut WHO 62 Masern-Fälle gemeldet worden. Im ganzen Jahr 2017 registrierte man 95 Erkrankungen.